Nummer 76 Dienstag, 2. April 1918 142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) und kostet in Darmstadt vierteljährlich, an der Geschäftsstelle abgeholt M. 3.—; mit Bringerlohn M. 3.50; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 3.50, monatlich M. 1.17, ohne Bestellgebühr. Verantwortung für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. — Bankkonto: Bank für Handel und Industrie. Schriftleitung: Wilhelminenstr. 3, Erdgeschoß. Fernspr. 2596
Oberleitung: Hofrat Dr. Klaus Buchmann

Anzeigen-Preis: Der Raum der 6gespaltenen Kleindruckzeile 25 Pfg., der 3gespaltenen Kleindruckzeile 60 Pfg., für Anzeigen hiesiger Geschäfte 15 Pfg. für die 6gespaltene, 35 Pfg. für die 3gespaltene Kleindruckzeile. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jede Ermäßigung weg. — Geschäftsstelle (Annahme für Anzeigen): Rheinstraße 15. Geschäftsstunden 8—1 u. 2—6 Uhr. Fernspr. 80
Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Schlußanzeigen vormittags 11 Uhr. — Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Eigenmeldungen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet

Die Schlacht im Westen

Die deutschen Tagesberichte

WB. Berlin, 30. März, abends. (Amtlich.)

Zwischen Somme und Oise machten wir im Angriff Fortschritte.

WB. Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Lucebaches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- und Donniederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil in zähem Kampfe behauptet.

Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch ausgeworfenen Gräben über Assuvillers, Rollot und Hainvillers sowie aus Thiescourt und Ville zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud, südwestlich von Noyon, wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WB. Berlin, 31. März. (Amtlich.) Abends.

Oertliche erfolgreiche Kämpfe zwischen Lucebach und Avre. Gegenangriffe der Franzosen westlich und südwestlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten gescheitert.

WB. Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme lebte der Artillerie- und Minenwerferkampf am Abend auf.

Zwischen dem Lucebach und der Avre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreux. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß antiefen, erlitten schwere Verluste. Oertliche Vorstöße auf den westlichen Avreufer brachten uns in den Besitz des Waldes von Arrächis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm, die westlich von Montdidier, sowie zwischen Don und Matz genommenen Dörfer zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WB. Berlin, 1. April. (Amtlich.) Abends.

Von dem Schlachtfelde in Frankreich nichts Neues.

Die österreich.-ungarischen Tagesberichte

WB. Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave-Insel Papadopoli wiesen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Gefechtstätigkeit im Südwesten lebhafter.

Der Chef des Generalstabs.

WB. Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart:

In Italien hält die lebhaftere Gefechtstätigkeit an.

Der Chef des Generalstabs.

WB. Wien, 1. April. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave, im Raume von Fiagro und im Lagi-Becken wurden italienische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Die türkischen Tagesberichte

WB. Konstantinopel, 31. März. Palästinafront: Am 29. und 30. März waren an der ganzen Front alle Waffen rege. Lebhaftes Infanteriefeuer und eifrige Fliegertätigkeit begleiteten die an vielen Punkten entbrennenden kleineren und größeren Infanteriekämpfe, deren Ausgang überall für uns glücklich war. Am 29. März wurden nördlich von Medschel Jeba zwei feindliche Kompagnien abgewiesen und die vorgeschobenen feindlichen Stellungen bei El Kaor von uns besetzt. Von uns vorstoßende Patrouillen kehrten mit Beute zurück. Oestlich des Jordan wurden die Kämpfe mit den nach dort übergegangenen feindlichen Kräften fortgesetzt. Ueberall, wo der Gegner unsere Stellungen angriff, wurde er blutig abgewiesen. Nach Aussagen einiger der bis jetzt gemachten 50 Gefangenen verlor der Feind bis zu 50 Prozent; vor einer unserer Kompagnien lagen allein 200 Tote. Am 30. März verstärkten wir den Feind von den Höhen von El Auwet und wiesen seine umfassenden Angriffe bei El Kaar durch Gegenangriffe ab. Hier wurden 20 Gefangene gemacht und dem Angreifer schwere Verluste zugefügt. Starke feindliche Angriffe aus der Richtung Kaar Dut und Bet Nima scheiterten ebenfalls. Der Feind wurde bis hinter Scheich Mesfud geworfen. Am Jordan wiesen wir auf dem Westufer ein feindliches Bataillon durch Feuer ab; auch wurde hier eine feindliche Kavallerieabteilung eilig zur Umkehr gezwungen. Oestlich des Jordan wurden stärkere feindliche Kavallerietruppen über den Wadi el Abiad geworfen und hierbei Gefangene gemacht. Unsere Artillerie hält die Nachschubstraße des Gegners auf diesem Ufer unter wirksamem Feuer. Die heftigen Angriffe gegen unsere Stellung wurden wiederholt. Alle Stellungen blieben fest in unserer Hand. Der Gegner hatte auch hier schwere Verluste. Mesopotamien: Am Tigris erneute feindliche Aufklärungen mit Autos. Die Abmarsche stärkerer feindlicher Kräfte stromab wurden festgestellt. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Es gilt!

Jetzt mög' es sein der letzte Schlag
In unserm harten Daseinsstreiten,
Daß leuchtend wir den Siegestag
Der deutschen Heimat nun bereiten,
Daß enden möge alles Leid,
Daß aus des Weltkriegs düstrem Glühen
Nun strahlend soll in Herrlichkeit
Der lichte Frieden wohl erblühen!

Noch einmal denn mit Herz und Hand
Woll'n freudig wir das Beste geben
Dem heißgeliebten Vaterland,
Das Gold und Gut, den Leib, das Leben;
Wir draußen in der Waffstatt Blut,
Wir still daheim am trauten Herde,
Verbunden doch in einer Glut:
In Treue für die deutsche Erde!

Ostern 1918. Otto v. Pfister.

Die bulgarischen Tagesberichte

WB. Sofia, 28. März. Mazedonische Front: In der Gegend der Moglena zeigten die beiderseitigen Artillerien lebhafte Tätigkeit. Auf der übrigen Front war die Kampftätigkeit infolge der Schneefälle und des stürmischen Wetters unbedeutend. Dobrudschafront: Waffenstillstand.

WB. Sofia, 29. März. Amtlicher Heeresbericht:

Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See zerstreute unsere Artillerie feindliche Arbeitstruppen. Im Cernabogen drang eine deutsche Erkundungsabteilung in die feindlichen Schützengräben westlich von dem Dorfe Makovo ein und brachte italienische Gefangene mit. Südlich vom Dojran-See zeitweilig Maschinengewehrfeuer. Mehrere englische Infanterieabteilungen, die sich auf dem westlichen Ufer der Struma und südlich vom Butkova-See bewegten, wurden durch Feuer zerstreut.

Dobrudscha-Front: Waffenruhe.

WB. Sofia, 1. April. Bericht vom 30. März:

Mazedonische Front: Westlich des Presna-Sees führten unsere Batterien einen gelungenen Feuerüberfall auf die feindlichen Stellungen aus. In der Gegend von Moglena war das beiderseitige Artilleriefeuer für einige Zeit lebhafter. Westlich des Wardar griff eine unserer Erkundungsabteilungen beim Dorfe Berakli Mahle eine feindliche Infanterieabteilung im Nahkampf an und zerstreute sie. Im Norden des Tahino-Sees vertrieben wir eine englische Kavallerieabteilung durch unser Feuer.

Dobrudscha-Front: Waffenruhe.

Englische Artillerieverluste

WB. Berlin, 30. März. Die Schwere der Verluste zwang die Engländer an einigen Frontstellen Ersatzdepots und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Hart trifft den Engländer neben dem Verlust an schätzbaren Kriegsgeräts vor allem die Einbuße an schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber (38 cm) neuester Konstruktion sowie eine vollständige Haubitzbatterie fielen im Holonwalde den Deutschen unversehrt in die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In einer Mulde vor Castris nahmen die Deutschen ein Dutzend 24-Zentimeter-Geschütze mit den noch vorhandenen Aufsätzen und Verschlüssen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Auvillers erobert. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen mächtige Munitionsdepots, deren Kraftzugmaschinen und mit roten Granaten bemalte Lastautos nun auf allen Straßen deutsche Munition auffahren. Die auch vielfach erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Loren laufen im Dienst des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geschlagener Gegner überläßt ein so wertvolles Material dem Feinde. In der Gegend von Warfusée-Abancourt brachte am 28. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene, darunter einen Brigade- und einen Regimentskommandeur, ein. Die Beute erhöhte sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot. — Nach der Erstürmung von Beaumont und Mezières am 29. März versuchten dichtmassierte feindliche Gegenangriffe den Deutschen die Dörfer zwischen der Somme und der Avre wieder zu entreißen. Sie scheiterten restlos unter den schwersten Verlusten. Gleichzeitig versammelten die Franzosen Infanterie und Tanks östlich von Montdidier zu einem neuen Stoß. Wirksamstes deutsches Vernichtungsfeuer auf die Versammlungsräume erstickte auch diesen Angriffsversuch im Keime.

WB. Berlin, 30. März. (Amtlich.) In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahn beim Aufmarsch und den Vorbereitungen für die „Große Schlacht" von Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere hat Seine Majestät der Kaiser dem Chef des Feldeisenbahnwesens, Oberst Freiherrn von Oldershausen, das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, dem Generalstabschef, Major von Stockhausen, und dem Chef der Eisenbahn-Transport-Abteilung des Westens, Major Halm, sein Bild mit Unterschrift verliehen.

Die englischen Offiziersverluste

WB. Berlin, 30. März. Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits Zweidrittel in die schwere Niederlage verwickelt sind, der hohe Verlust an Toten, Verwundeten und vermißten Offizieren. Auch die Zahl der in Gefangenschaft geratenen englischen Offiziere ist sehr beträchtlich. So verlor die 34. Division bei 1266 Gefangenen 45 Offiziere, die 59. Division bei 1396 Gefangenen 51 Offiziere, die 51. Division bei 1574 Mann 46 Offiziere, die 5. Division bei 2730 Mann 97 Offiziere. Die Zählung der erbeuteten Geschütze — bisher wurden 1100 gemeldet, — kann noch nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten britischen Geschütze und Geschosse sofort im Kampf gegen die Vorbesitzer verwendeten. Englands Schrei nach französischer und amerikanischer Hilfe ist daher all zu verständlich.

Die Moral der englischen Truppen

WB. Berlin, 1. April. Die schlechte Moral der englischen Truppen wird von einem Divisionsbefehl beleuchtet, den die Deutschen erbeutet haben. Der vom 18. März 1918 datierte und 24. Division Nr. 2581 signierte Befehl, den der Adjutant Major Matthew unterschrieben hat, beginnt mit den Worten: „Der kommandierende General befiehlt mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Zahl von Fällen von Selbstverstümmelung zu lenken, die bei der Division noch vorkommen." Da schwere Befürchtungen für eine weitere Verschlechterung der Moral der Truppen bestünden, wird dann befohlen, Selbstverstümmelungen englischer Soldaten mit allen Mitteln unnachsichtig zu verhindern.

Die Einnahme von Albert

WB. Berlin, 1. April. Ein in der eroberten Stadt Albert aufgefundener englischer Befehl lautet: „Albert ist um jeden Preis zu halten. Die Bedeutung dieser Stadt als wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt, als reichgefüllter englischer Stapelplatz rechtfertigt diesen Befehl vollauf." Marine-Infanterie mit dem Regimentskommandeur an der Spitze drang in raschen Sprüngen bis an das schilfende Häusermeer der Stadt heran. Die schwerste Arbeit stand aber noch bevor. Die ganze Stadt war voller Maschinengewehrnester. In heißem Straßenkampf wurden die englischen Stützpunkte von der Flanke und im Rücken gefaßt und die Besatzung gefangen genommen. Um den Westrand der Stadt, wo in tiefen Bahnabschnitt die Engländer mit frischen, starken Kräften neue Stellungen bezogen haben, entspannen sich wilde Kämpfe. Der dortige Bahnhof und die Fabrik an der Chaussee nach Millencourt war mit Maschinengewehren bestückt. Der Kampf kam zum Stehen. Es wurde

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0357
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt